

Funktionsverben und Funktionsverbgefüge

Olga Geislerová

Feste Wendungen mit den Funktionsverben sind in der heutigen Mediensprache und in den Fachsprachen sehr oft zu lesen und zu hören. Man spricht über die Tendenz zur nominalen Ausdrucksweise und zur Nominalisierung und einige Sprachpfleger lehnen diese sprachliche Erscheinung ab. Funktionsverben nennt man Verben, die mit Nomen eine feste Verbindung (Gefüge) eingehen und dann zusammen mit diesem Verb eine bestimmte Bedeutung annehmen – ähnlich den englischen *Phrasal Verbs*. Beispiele: *von jm Abschied nehmen, eine Frage stellen, etwas zur Sprache bringen, an etw. / jm Kritik üben, im Einklang leben* u. a. Die so genannten Funktionsverbgefüge (FVG) erfüllen jedoch bestimmte grammatische und semantische Funktionen, die ihre Existenz durchaus rechtfertigen. Abgesehen davon, dass diese Verbgefüge mit nominalem Bestandteil der stilistischen Variation dienen können, lassen sie sich auch noch unter einem anderen Gesichtspunkt betrachten. Eine ganze Reihe der hier verwendeten Verben erfüllt nämlich die Aufgabe, Geschehensinhalte der mit ihnen verknüpften Substantive näher zu bestimmen. Häufig besteht diese Einwirkung darin, dass das Geschehen bzw. der Vorgang in seinem Verlauf näher charakterisiert wird. Derartige Modifizierungen der Vorgangsart, die auf die nähere Bestimmung des Geschehens hinzielen, bezeichnet man in der Sprachwissenschaft mit dem Ausdruck *Aktionsarten*. Man kann z. B. *jemanden in Angst versetzen* (kausativ), *jemand kann Angst bekommen* (inchoativ) oder *Angst haben* (durativ). Es lässt sich also das Bewirken oder Herbeiführen des angesprochenen Vorgangs sprachlich mit Hilfe der Verben *versetzen, bekommen, haben* ausdrücken, und ähnlich kann auch die Dauer oder der Abschluss eines Geschehens mit Funktionsverben gekennzeichnet werden. Die FVG haben ihre spezifische Bedeutung, in der sie sich von den ihnen entsprechenden Verben unterscheiden: Sie bezeichnen einen Zustand (durativ) oder das Bewirken eines Zustands bzw. einer Zustandsveränderung (kausativ). Mit Hilfe der FVG ist es also möglich, die Aktionsart zu variieren oder zu schattieren. Man kann daher sagen, dass die meisten FVG die Aussagemöglichkeiten vergrößern und das Funktionieren der Sprache dort erleichtern, wo passende Vollverben fehlen.

Wie entsteht ein FVG

Das Gefügenomen ist eine implizite Derivation von einem Verb. Aus dem Verb *sich verabschieden* wird durch Nominalisierung ein deverbatives Nomen *Abschied* gebildet. Das wird mit einem weiteren Verb, dem sog. Funktionsverb (*nehmen*) prädikatsfähig gemacht. Die Präposition bleibt gleich wie bei dem einfachen Verb (*sich von jm. verabschieden*).

Bedeutung des Nomens im FVG

Erst in Verbindung mit einem bedeutungstragenden Substantiv (im Akkusativ oder in einer Präpositionalgruppe) wird die volle Bedeutung des Prädikats ausgedrückt. Das Nomen ist das Wort innerhalb eines FVG, das für die Bedeutung dieses FVG am wichtigsten ist. In den folgenden Beispielen haben die Verben *bringen* und *stellen* fast keine inhaltliche Bedeutung: *etwas zur Sprache bringen, jm. eine Frage stellen*.

Aufgabe der Funktionsverben

Funktionsverben üben vorwiegend eine grammatisch-syntaktische Funktion aus. Sie sind wichtig für die grammatische Struktur (Modus, Tempus, Person). Die Funktionsverben drücken allein nicht oder nur sehr eingeschränkt die Bedeutung des Prädikats aus. Die FV sind eher den Hilfsverben ähnlich, sie funktionieren nicht wie andere Vollverben. Sie funktionieren nur in Verbindung mit Nomen und anderen fakultativen Elementen (Artikel, Präpositionen) und bilden zusammen mit dem Nomen eine sinnvolle Einheit. Bei den Funktionsverben handelt es sich um Verben, die ein oder mehrere zusätzliche Elemente zur Hilfe nehmen müssen, um das Prädikat

eines Satzes zu bilden. Im Unterschied zu obligatorischen Objekten oder Adverbialbestimmungen, wie sie etwa von den Verben *wohnen* oder *geben* verlangt werden, handelt es sich dabei nicht um inhaltlich frei wählbare, sondern um lexikalisch festgelegte Elemente. Die eigentliche Verbbedeutung ist dabei stark abgeschwächt, und die Bedeutung des gesamten Ausdrucks, des Funktionsverbgefüges, wird vom nicht-verbalen Teil getragen. Der Form nach kann es sich dabei um ein Akkusativobjekt oder um eine Präpositionalphrase handeln. Da aber die Bestandteile des FVG eine semantische Einheit bilden, werden diese Elemente gewöhnlich als lexikalischer Bestandteil des FVG (und nicht als Objekt oder Adverbialbestimmung) betrachtet. So hat etwa das Verb *bringen* in Wendungen wie *zur Sprache bringen*, *in Ordnung bringen*, *aus dem Konzept bringen* usw. offenbar nicht mehr denselben semantischen Gehalt, den es etwa in „*ein Päckchen zur Post bringen*“ hat.

Ein Thema *zur Sprache bringen* bedeutet ein Thema erwähnen und zum Gegenstand der Diskussion machen und nicht etwas zu einem Ort bringen;

in Ordnung bringen bedeutet ordnen, ordentlich machen;

jn. aus dem Konzept bringen heißt jemanden verwirren usw.

Als Funktionsverben treten neben *bringen* typischerweise die Verben *kommen*, *nehmen*, *stellen* oder *treffen* auf, z. B.:

zur Sprache / in Ordnung / ums Leben kommen

einen Verlauf / eine Entwicklung / Rache nehmen

in Frage / zur Diskussion / zur Abstimmung stellen

Vorsorge / Vorbereitungen / eine Wahl treffen

Die Grenze zwischen einem FVG und einem einfachen Verb, das mit einem Akkusativ oder einem Präpositionalgefüge verbunden ist, lässt sich manchmal nur schwer ziehen. Es können zwar einige Kriterien für die Abgrenzung von FVG angegeben werden; sie treffen jedoch nicht regelmäßig für alle Mitglieder dieser Gruppe zu.

Solche Kriterien sind:

- Ersetzbarkeit durch ein einfaches Verb: Viele FVG sind daran zu erkennen, dass sie durch ein einfaches Verb ersetzt werden können, dessen Stamm mit dem des nominalen Bestandteiles des Gefüges identisch ist:
Rache nehmen – sich rächen, *zur Sprache bringen* – ansprechen, *Abschied nehmen* – sich verabschieden, *Hilfe leisten* – helfen, *eine Frage stellen* – fragen usw.
Diese Ersetzbarkeit hängt damit zusammen, dass es sich bei den substantivischen Teilen des Gefüges in den meisten Fällen um von Verben abgeleitete *nomina actionis* handelt.
- Eine Pronominalisierung ist nicht möglich: In der Mehrzahl der Fälle kann der nominale Bestandteil des FVG nicht durch ein Pronomen oder Pronominaladverb ersetzt werden; vgl.: *Sie brachte das Problem zur Sprache.* - **Sie brachte das Problem dazu.* *Sie lebten lange im Einklang.* - *Sie lebten darin.* Infolgedessen kann dieser Bestandteil auch nicht erfragt werden, vgl.: **Wozu brachte sie das Problem?*
- Eine Passivtransformation ist nur bei einer beschränkten Anzahl von FVG möglich; unzulässig ist sie insbesondere bei vielen Gefügen, deren nominaler Bestandteil formal ein Akkusativobjekt darstellt. Vgl.: *Die Ereignisse nahmen ihren Lauf.* **Der Lauf wurde von den Ereignissen genommen.*
- Der Artikelgebrauch ist festgelegt: In vielen Fällen gelten feste Regeln für den Artikelgebrauch. So müssen etwa Gefüge wie *in Ordnung bringen*, *in Anspruch nehmen* oder *in Frage stellen* stets mit Nullartikel stehen, während der bestimmte Artikel beispielsweise in *aufs Spiel setzen*, *zur Sprache bringen* oder *ums Leben kommen* nötig ist. Ist der Artikelgebrauch festgelegt, so kann keine Negation

mit *kein* erfolgen (vgl. **in keine Frage* stellen usw.), und auch eine Erweiterung durch Attribute ist dann normalerweise nicht möglich (vgl. **in nachdrückliche Frage* stellen usw.) Ist der Artikelgebrauch allerdings frei, so sind Negationen mit *kein* ebenso wie Attribute möglich, vgl.: *Er gab mir keine / eine dumme Antwort.*

Die wichtigsten Funktionsverben im Deutschen sind:

gehen, nehmen, setzen, sein, bleiben, lassen, kommen, bringen, stehen, stellen, geraten, haben, finden, leisten, geben, treffen

Die Klasse der Funktionsverben bzw. der FVG ist offen; das Verfahren selbst ist produktiv, d. h. es können jederzeit neue FVG gebildet werden. Stilistisch sind FVG nicht eindeutig zuzuordnen; viele von ihnen werden in der Umgangssprache verwendet (z. B. *in Ordnung bringen, eine Antwort geben, Abschied nehmen* usw.), während andere (wie z. B. *zur Aufführung gelangen, eine Entwicklung nehmen, zum Durchbruch kommen*) eindeutig einem gehobenen Sprachstil zuzuordnen sind. Häufig treten FVG in Texten auf, die insgesamt zum sog. Nominalstil (Häufung von Substantiven anstelle verbaler Ausdrücke) neigen, also z. B. in wissenschaftlichen oder auch bestimmten journalistischen Texten.

Subklassifizierung der FVG

Nach Helbig / Buscha können FVG nach der morphologischen Form des nominalen Gliedes eingeteilt werden, das die lexikalische Bedeutung im Prädikat trägt. Danach sind zwei Hauptklassen zu unterscheiden:

FV mit einer Präpositionalgruppe

FV mit Akkusativ

Entsprechend den beiden Hauptgruppen teilt man die FV nach der morphologischen Form des nominalen Gliedes in drei Klassen ein:

1. FV, die nur mit einer Präpositionalgruppe vorkommen: *sich befinden, bleiben, bringen, gehen, gelangen, geraten, kommen, liegen, sein, setzen, stehen, treten, versetzen*
2. FV, die nur mit einem Akkusativ vorkommen:
anstellen, aufnehmen, ausüben, bekommen, besitzen, erfahren, erheben, finden, erhalten, erteilen, genießen, leisten, machen, treffen, üben, unternehmen
3. FV, die sowohl mit einem Akkusativ als auch mit einer Präpositionalgruppe vorkommen:
führen, geben, haben, halten, nehmen, stellen

Helbig / Buscha erwähnen aber auch andere Kriterien, nach denen die FVG geteilt werden können: Angesichts ihrer aktivischen oder passivischen Bedeutung unterscheidet man zwei Klassen von FVG:

1. FVG mit einer passivischen Bedeutung, bei denen die Paraphrasen meistens in den Passivformen der Vollverben erscheinen:
sich befinden, bekommen, bleiben, erfahren, erhalten, finden, gehen, gelangen, genießen, geraten, kommen, liegen, sein, stehen
2. FVG mit aktivischer Bedeutung, bei denen die Paraphrasen in den Aktivformen der Vollverben erscheinen:
anstellen, aufnehmen, ausüben, bringen, erheben, erteilen, führen, geben, halten, leisten, machen, nehmen, setzen, stellen, treffen, üben, unternehmen, versetzen, vornehmen, ziehen

Im Hinblick auf ihre Festigkeit unterscheidet man zwei Gruppen von FVG:

1. Eigentliche oder lexikalisierte FVG, die einen hohen Grad von Festigkeit haben:
zur Durchführung bringen, Gefahr laufen
2. Uneigentliche oder nicht-lexikalisierte FVG, die nur einen geringen Grad von Festigkeit haben:
zum Abschluss bringen, Anspruch erheben

Im Hinblick auf die Aktionsart können drei Klassen unterschieden werden:

1. FVG, die einen Zustand oder ein Geschehen in seinem Ablauf bezeichnen. Es handelt sich um die so genannte durative Aktionsart:
ausüben, sich befinden, besitzen, bleiben, führen, haben, leisten, liegen, machen, sein, stehen, üben
 2. FVG, die eine Veränderung des Zustandes oder Geschehens, den Übergang von einem Zustand in einen anderen bezeichnen. Hier geht es um die so genannten inchoativen FVG:
aufnehmen, bekommen, erfahren, erhalten, erheben, finden, gehen, gelangen, geraten, kommen, nehmen, treten, übernehmen, sich zuziehen
 3. FVG, die das Bewirken einer Zustandsveränderung durch Fremdeinwirkung bezeichnen:
bringen, erteilen, führen, geben, setzen, stellen, versetzen
und FVG, die das Bewirken eines Zustandes durch Fremdeinwirkung bezeichnen:
halten, lassen, machen
- In diesem Fall handelt es sich um die kausativen FVG.

Syntaktische Merkmale der FVG

FVG sind komplexe Prädikatsausdrücke. Sie bestehen aus einem FV, einem Nomen (nomen actionis, oder allgemeiner: nomen abstraktum), das meistens aus einem Verb (Bewegung), seltener aus einem Adjektiv (Verlegenheit) gebildet wurde.

Bei einigen Fällen kommt ein Fügemittel dazu, und zwar eine Präposition, die entweder selbständig oder zusammen mit dem bestimmten Artikel vorkommt (*in Gang setzen, in Not geraten, im Einklang leben, im Zusammenhang stehen, ins Schleudern geraten*). Das nomen abstraktum steht fast immer im Singular.

Funktionsverbgefüge kann man von anderen präpositionalen Ausdrücken, Ergänzungen, Richtungs- und Situativergänzungen innerhalb der Satzbaupläne durch verschiedene syntaktische Proben unterscheiden.

/Goetze, Hess-Lüttich/

- Das Substantiv im FVG ist nicht direkt erfragbar:

Er brachte seine Frau in Verlegenheit.

*Wohin brachte er seine Frau?

- Das Substantiv im FVG ist nicht durch ein Pronomen zu ersetzen:

Sein Vorschlag fand allgemeine Zustimmung.

*Sein Vorschlag fand sie.

- Der Artikel bei dem Substantiv kann nicht verändert werden:

Das Problem kam im Bundestag zur Sprache.

*Das Problem kam im Bundestag zu einer Sprache.

- Es gibt keine Singular / Plural Opposition beim Substantiv:
Seine Interpretation fand Zustimmung.
*Seine Interpretation fand Zustimmungen.

- Mit wenigen Ausnahmen kann beim Substantiv kein Attribut stehen:
Der Minister setzte die Anlage in Betrieb.
*Der Minister setzte die Anlage in schnellen Betrieb.

Aber: Seine Interpretation fand Zustimmung. / Seine Interpretation fand große Zustimmung.
Er hat mir eine Frage gestellt. / Er hat mir eine interessante Frage gestellt.

- Das Verb und das Substantiv bilden zusammen die Satzklammer:
Endlich kam die Diskussion in Gang.

Viele FVG können durch ein einfaches Verb ersetzt werden:

Erlaubnis geben – erlauben

den Vorzug geben – bevorzugen

Hilfe leisten – helfen

Abschied nehmen – sich verabschieden

eine Mitteilung machen – mitteilen

Semantische und kommunikative Leistungen der Funktionsverben

1. Die wichtigste semantische Leistung der FVG – im Verhältnis zu den ihnen entsprechenden Vollverben – besteht darin, dass sie ein Geschehen als dauernd oder als beginnend markieren können, bzw. einen Zustand verändernd und als bewirkend bezeichnen können. Sie haben allgemeine semantische Merkmale und lassen sich in durative, inchoative und kausative FVG einteilen.

Aufgrund dieser semantischen Funktion unterscheiden sich die FVG nicht nur von den ihnen bedeutungsmäßig entsprechenden Vollverben, sondern auch untereinander. Deshalb sind die FV in ihnen – obwohl sie die lexikalische Bedeutung eingebüßt oder reduziert haben – keineswegs völlig bedeutungsleer. Es stehen nebeneinander:

durativ	inchoativ	kausativ
in Bewegung sein	in Bewegung kommen	in Bewegung setzen
in Gang sein	in Gang kommen	in Gang bringen
zur Verfügung stehen/haben	zur Verfügung bekommen	zur Verfügung stellen
Mut haben	Mut bekommen	Mut machen
sich in Abhängigkeit befinden	in A. geraten/kommen	in A. versetzen/bringen
in Ordnung sein/bleiben	in Ordnung kommen	in Ordnung bringen/halten
Angst haben	Angst bekommen	in Angst versetzen+

2. Eine weitere semantische Leistung der FVG besteht darin, dass sie – falls es keine ihnen entsprechenden Vollverben oder Adjektive gibt – bestimmte zufällige Lücken im System der deutschen Verben und Adjektive schließen und auf diese Weise die Ausdrucksmöglichkeiten bereichern. Es betrifft z. B. die folgenden FVG, die nicht durch entsprechende Vollverben oder Adjektive paraphrasiert werden können:

auf den Gedanken kommen, zu Ansehen gelangen, zu der Ansicht gelangen, zur Vernunft bringen, ins Gerede geraten, in Verzug geraten, in Frage kommen, in Gang kommen

3. Die FVG sind manchmal auch in der Lage, allgemeinere Bedeutungen dadurch auszudrücken, dass sie das zu ihnen gehörige Objekt nicht realisieren, während dieses beim Vollverb obligatorisch ist: Sie erheben Ansprüche.

*Sie beanspruchen.

4. Die FVG eröffnen manchmal die Möglichkeit, Valenz und Rektion zu vereinheitlichen:

Wir klagen ihn an, werfen ihm etwas vor und beschweren uns über ihn.

Wir erheben Anklage, Vorwürfe und Beschwerde gegen ihn.

5. Mit Hilfe einiger (nicht-lexikalisierte) FVG ist es möglich – im Unterschied zu den entsprechenden Vollverben – die in ihnen enthaltenen Substantive durch Attribute näher zu charakterisieren (a) und diese Substantive mit Bestimmungswörtern zu Komposita zusammenzusetzen (b).

(a) Der Forscher hat fleißig gearbeitet.

Der Forscher *hat* eine fleißige und sehr nützliche *Arbeit geleistet*.

(b) Israel erhebt Gebietsansprüche.

Die Firmenleitung hat *Höchstförderungen* an die Mitarbeiter *gestellt*.

6. Mit Hilfe der FVG ist es möglich, die Mitteilungsperspektive zu ändern oder zu schattieren.

Während das finite Verb an zweiter Stelle im Aussagesatz stehen muss (und an diese Stelle unabhängig vom kommunikativen Mitteilungswert gebunden ist), treten die nominalen Teile des FVG infolge der Rahmenbildung an das Ende des Satzes und damit in eine Position, die den vom Mitteilungsgehalt her wichtigsten Gliedern zukommt. Sie treten an das Ende des Satzes, das jeweils das Neue, die wesentlichste Information ausdrückt:

Das behinderte Kind entwickelt sich gut.

Das behinderte Kind *nimmt eine gute Entwicklung*.

Der Wissenschaftler beweist seine These mit Experimenten und Berechnungen.

Der Wissenschaftler *stellt* seine These mit Experimenten und Berechnungen *unter Beweis*.

7. Mit Hilfe der FVG ist es möglich, das Passiv zu umschreiben und manchmal auch schwierige Passivkonstruktionen zu vermeiden:

Das Buch ist allgemein anerkannt worden.

Das Buch hat allgemeine *Anerkennung gefunden*.

Das neue Stück wurde in der Semperoper aufgeführt.

Das neue Stück *kam* in der Semperoper *zur Aufführung*.

8. Da die FVG formelhaft sind und Modellcharakter haben, werden sie in solchen Bereichen der Sprache bevorzugt verwendet, wo eine Art Dispositionsausdruck vorherrscht, besonders in den Fach- und Wissenschaftssprachen.

Übungen

Übung 1:

Setzen Sie die passenden Funktionsverben ein.

1. Können Sie mir bitte einen Rat _____ ?
2. Darf ich dir heute Abend Gesellschaft _____ ?
3. Nach zwei Tagen haben unsere Gäste von uns allen Abschied _____ .
4. Der Journalist hat dem Außenminister viele interessante Fragen _____ .
5. Studierende können in Deutschland einen Antrag auf Stipendium _____ .
6. Du solltest deine Sachen endlich mal in Ordnung _____ .
7. Es werden die letzten Vorbereitungen auf Weihnachten _____ .
8. Man muss auf seine Nächsten Rücksicht _____ .
9. Im September hat er sein Jurastudium in München _____ .
10. Seine Schwester hat ihr Studium mit einer Staatsprüfung erfolgreich _____ .

Übung 2:

Ergänzen Sie die passenden Verben. Achten Sie auf das passende Tempus und die richtige Konjugationsform. Berücksichtigen Sie auch, ob die Verben im Aktiv oder Passiv gebraucht werden müssen.

Der Umbruch in der DDR 1989/90

*kommen – geraten – üben – stellen – haben – bringen – versetzen – nehmen – haben – nehmen -
auslösen – kommen*

- a) Der Abbau der Grenzen in Ungarn *hat die Entwicklung ausgelöst*.
- b) Viele Demonstranten, die in Leipzig die Wahlmanipulation bei der DDR-Kommunalwahl *zur Sprache* _____ , wurden verhaftet.
- c) Die DDR-Regierung war durch die Demonstrationen dermaßen *in Schwierigkeiten* _____ , dass sie sich öffentlich für die Festnahmen rechtfertigen musste.
- d) Die Massenflucht von DDR-Bürgern _____ zunächst die Schließung der Bonner Mission in Ost-Berlin *zur Folge*.
- e) Honecker war auch jetzt noch dagegen, dass die Bürger „seines“ Staates *Kritik* am System der DDR _____ .
- f) Bei den Montagsdemonstrationen *wurden Forderungen* nach Reise-, Meinungs- und Versammlungsfreiheit _____ .
- g) Die Demonstrationen in Ostdeutschland _____ den Flüchtlingen in der Prager Botschaft *zugute*.
- h) In Leipzig _____ die Demonstrationen *kein Ende*.
- i) Michail Gorbatschow _____ seinen Besuch zu den Feiern des 40. Jubiläums der DDR *zum Anlass*, Reformen in der DDR zu fordern.
- j) Der Rücktritt Honeckers allein reichte nicht aus: Erneute Massendemonstrationen _____ den Rücktritt des SED-Politbüros *zur Folge*.
- k) Im Laufe des Novembers _____ das Politbüro *zur Ansicht*, dass nur noch Reformen die DDR retten könnten: Die Reisefreiheit wurde angekündigt.
- l) Das Volk der DDR *hat* mit seinen friedlichen Demonstrationen die Welt *in Erstaunen* _____ . Was Politiker in 40 Jahren nicht erreicht haben, haben die Bürger und Bürgerinnen in Monaten geschafft.

Übung 3:

Ergänzen Sie die passenden Nomen

Der deutsche Einigungsvertrag

einen Antrag – die Zusicherung – die Garantie – die Voraussetzung – zur Diskussion – die Entscheidung – die Vereinbarung – den Beschluss – in Kraft – Erfolge / Probleme

- a) Am 23.8.1990 *fasste* die Volkskammer der bisherigen DDR *den Beschluss*, der Bundesrepublik Deutschland beizutreten.
- b) Dieser Beschluss *schuf* _____ zur Unterzeichnung des deutschen Einigungsvertrages am 31.8.1990.
- c) In dem Vertrag *wurde* _____ *getroffen*, dass ab dem 3.10.1990 in der ehemaligen DDR grundsätzlich Bundesrecht gilt.
- d) Die deutsche Einheit *brachte* neben _____ auch viele _____ mit sich.
- e) Die Regierung der ehemaligen DDR hatte viele Betriebe, Grundstücke und Häuser verstaatlicht. Nach der Vereinigung konnten die früheren Besitzer bis zum 13.1.1990 _____ auf Entschädigung und Rückgabe ihres Eigentums *stellen*.
- f) Alle Soldaten der Nationalen Volksarmee wurden Soldaten der Bundeswehr. Den Berufssoldaten *wurde* jedoch _____ *gegeben*, dass sie automatisch in ein aktives Beschäftigungsverhältnis übernommen werden.
- g) In den fünf neuen Bundesländern trat das Parteiengesetz der Bundesrepublik _____.
- h) Nachtarbeit für Frauen und Frauenarbeit auf Baustellen waren in der DDR – anders als in der Bundesrepublik – nicht verboten. Aus arbeitsmarktpolitischen Gründen *wurde* _____ *getroffen*, diese Bestimmung in den fünf neuen Bundesländern zunächst beizubehalten.
- i) Die Frage, wie das System der Krankenversicherung in der ehemaligen DDR eingeführt werden konnte, *stand* ebenfalls _____.
- j) Zum Schutz der Mieter *wurde* _____ *gegeben*, Preisbindungen vorerst nicht aufzuheben.

Übung 4

Setzen Sie in der folgenden Übung die Verben *bringen, führen, gehen, kommen, leisten, machen, nehmen, stellen, treiben und wissen* ein. Der Ausdruck in Klammern stellt jeweils die Bedeutung der folgenden festen Verbindungen vor.

1. / sich erfüllen / Ich wünsche dir von ganzem Herzen, dass all deine Wünsche in Erfüllung _____.
2. / zu arbeiten beginnen / Die Feier war so schön, dass keiner Lust hatte, wieder an die Arbeit zu _____.
3. / sich mit Sport beschäftigen / In seiner Jugend hat er viel Sport _____.
4. / informiert sein / Hör gut zu, damit du morgen Bescheid _____.
5. / beeindrucken / Mit solchen Argumenten werden Sie auf die Jugend kaum Eindruck _____.
6. / beginnen / Der Ingenieur will nun das Projekt in Angriff _____.
7. / beantragen / Der Student hat einen Antrag auf ein Stipendium _____.
8. / enden / Unser Ausflug hat fast ein tragisches Ende _____.
9. / helfen / Die Teilnehmer des Kurses sollen lernen, wie man nach Unfällen erste Hilfe _____.
10. / sich unterhalten / Die Minister haben ein längeres Gespräch unter vier Augen _____.
11. / ausgeschlossen sein / Diese Möglichkeit _____ für uns kaum in Frage.
12. Durch diese Maßnahmen versucht die Regierung, die Insel unter Kontrolle zu _____.

Übung 5

Setzen Sie in der folgenden Übung die Nomen *Niederlage, Beschluss, Brand, Verfügung, Beruf, Betrieb, Vorbereitungen, Aufgaben, Sorgen und Feierabend* ein.

1. Von Tag zu Tag wurden den Schülern schwierigere _____ gegeben.
2. Ich schaffe das, um mich braucht ihr euch keine _____ zu machen.
3. Man rechnet damit, dass unsere Fußballmannschaft in ihrem morgigen Spiel eine _____ erleidet.
4. Bei dem Feuer sind auch einige Lagerhäuser in _____ geraten.
5. Sie wissen ja, dass ich Ihnen für Fragen jederzeit zur _____ stehe.
6. Das Parlament hat in dieser Frage einen _____ gefasst.
7. Sie wollte Schauspielerin werden, doch ihre Eltern warnten sie davor, diesen _____ zu ergreifen.
8. Man begann, _____ für das Weihnachtsfest zu treffen.
9. Das neue Heizkraftwerk wurde gestern offiziell in _____ gesetzt.
10. Wir haben heute genug gearbeitet, ich finde, wir sollten _____ machen.

Übung 6

Ergänzen Sie in den folgenden festen Nomen-Verb-Verbindungen die fehlenden Präpositionen:

1. Der Komponist ist bald nach seinem Tod _____ Vergessenheit geraten.
2. Schüchterne Menschen melden sich nie _____ Wort.
3. Ich rate dir, dich sofort mit ihm _____ Verbindung zu setzen.
4. Die Eheleute haben ihr ganzes Leben lang _____ Einklang gelebt.
5. Auf der nassen Straße ist sein Auto _____ Schleudern geraten.
6. Ihr Vorschlag ist leider _____ Kritik gestoßen.
7. Im Herbst muss man das regnerische Wetter im Gebirge _____ Kauf nehmen.
8. Ich weiß von ihm, dass er in Wien _____ Welt gekommen ist.
9. Er hat sich bei uns nicht lange aufgehalten, er wollte sich gleich _____ den Weg machen.
10. Nach dem Unfall ist der Verkehr auf der Autobahn _____ Stillstand gekommen.

Sekundärliteratur:

Helbig, Gerhard, Buscha, Joachim: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Berlin und München: Langenscheidt, 2001

Götze, Lutz, Hess-Lüttich, Ernest: Grammatik der deutschen Sprache. München: Bertelmann Lexikon Verlag, 1999

Drosdowski, Günter: Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Mannheim: Dudenverlag, 1998

Eppert, Franz: Grammatik lernen und verstehen. München: Verlag für Deutsch. 1998

Földeak, Hans: Sag's besser. Teil 2. München: Verlag für Deutsch. 1995